

Absender: die Unterzeichner und Unterzeichnerinnen

Ministerium für Schule und Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen
Völklinger Straße 49
40221 Düsseldorf

28. Juni 2019

**Offener Brief –
Zum Vergabeprozess des Projektes „Mobile Digitalwerkstatt“**

Sehr geehrte Frau Ministerin Gebauer,
sehr geehrter Herr Staatssekretär Richter,

mit dem Beschluss des Digitalpaktes zeigen die Bundesregierung und die Landesregierungen, dass sie die Herausforderungen der Digitalisierung angehen möchten. Ein solches Vorhaben benötigt das Engagement aller Beteiligten. Wir, die Unterzeichnerinnen und Unterzeichner, begrüßen die Anstrengungen, Schülerinnen und Schüler, aber auch Lehrkräfte auf die digitale Welt vorzubereiten.

Schon vor dem Beschluss des Digitalpaktes gab es bereits zahlreiche Menschen, Organisationen und Initiativen in NRW, Deutschland und auch europaweit, die Bildung zeitgemäß transformieren. Viele von uns machen das gemeinnützig und ohne Profitinteressen. Wir tun das, weil wir der Auffassung sind, dass Bildung frei sein sollte und weil wir um die Kompetenzen wissen, die das digitalisierte Leben erfordert. Wir teilen unser Wissen mit denjenigen, die es dringend brauchen, um sie auf die Herausforderungen der digitalen Welt vorzubereiten und ihnen Partizipation zu ermöglichen – und das schon seit vielen Jahren.

Leider erschweren kurzfristige und intransparente Förderungen immer wieder unsere Arbeit. So wie in diesem Fall: Mit großer Verwunderung haben wir den Prozess der Beauftragung von „HABA Digital“ beobachtet. Das Verfahren wirft viele Fragen auf: Warum gab es keine Ausschreibung, wo es doch zahlreiche Initiativen gibt, die mit viel Erfahrung und etablierten Strukturen ausgestattet sind? Warum wurden eindeutige Regeln des Vergaberechts ignoriert? Sie begründen die freihändige Vergabe auch damit, dass es keine alternativen Anbieter gab, die die Aufgaben der Mobilen Digitalwerkstatt hätten ausführen können. Auf dem Portal „FragDenStaat.de“ veröffentlichte Dokumente¹ zeigen aber, dass Ihnen mindestens zwei in Frage kommende Projekte bekannt waren. Dieser Umstand verletzt das Vertrauen in die Vergabepaxis sowie in politische Entscheidungsstrukturen, denn dass es weit mehr als die zwei recherchierten Alternativen gibt, zeigt die Liste der Unterzeichnerinnen und Unterzeichner.

Es ist wichtig, dass Bildung und damit auch die Bildung in der digitalen Welt wirtschaftlich unabhängig bleibt. Denn nur so kann sie Gemeingut sein und ein Recht auf Bildung ermöglicht werden. Es handelt sich um eine staatliche Aufgabe, die nicht leichtfertig an Dritte

¹ Quelle: <https://fragdenstaat.de/anfrage/planung-zur-mobilen-digitalwerkstatt/>

mit eigenen Interessen abgegeben werden sollte. Der Aufbau von langfristig öffentlich geförderten Strukturen nimmt hierbei eine zentrale Rolle ein.

Die Umsetzung des Digitalpaktes lässt einen Wettbewerb entstehen, in dem mehrheitlich die Lösungen von Großkonzernen bevorzugt werden. Das halten wir aus vielerlei Gründen für bedenklich.

Wir fordern daher

- die Aufklärung des Vergabeprozesses im Falle „Mobile Digitalwerkstatt“,
- die Prüfung der Neuausschreibung des Auftrages der „Mobilen Digitalwerkstatt“,
- dass Erfahrung und Qualität des Angebotes ausschlaggebend für die Vergabe sind,
- dass profitorientierte Akteure Prinzipien freier Bildung² folgen müssen,
- transparente Vergabeverfahren,
- faire Berücksichtigung auch kleinerer Initiativen,
- die Förderung einer nachhaltigen Zusammenarbeit auf Basis bestehender Strukturen sowie
- frei zugängliche Bildung und Schutz der Bildung vor lobbyistischen Einflüssen.

Mit freundlichen Grüßen



sowie **Stephan Noller** und **Maxim Loick**

² Quelle: <https://buendnis-freie-bildung.de/positionspapier/>